

Unverkrampt zu Boden gehen

WAZ Essen, 12.01.2009, Von Sarah Heppekausen

In einer Fortbildung der Firma KultCrossing lernen Lehrer den Umgang mit künstlerischen Arbeitsweisen. Die sollen helfen, den Stoff in Deutsch oder Mathematik leichter an die Schüler zu bringen



Lehrer des Ruhrkollegs trainieren mit der Tänzerin und Schauspielerin Elisabeth Clarke-Hasters (r.), wie sie angesichts von Werthers Tod in Ohnmacht fallen. Foto: WAZ, Arnold Rennemeyer

Auch Fallen will gelernt sein. Zumindest, wenn es schmerzfrei bleiben soll. Elisabeth Clarke-Hasters gibt noch den Tipp, nicht nachzudenken und jegliche Spannung aus dem Körper zu lassen. Dann kippt einer nach dem anderen in der Aula des Ruhrkollegs um. Es sind Lehrer, die ihren Schülern sonst mathematische Formeln oder englische Vokabeln beibringen, jetzt aber völlig unverkrampt zu Boden gehen und daran sichtlich Freude haben. Die Lehrerfortbildung der Kölner KultCrossing GmbH unter dem Titel "Texte neu gelesen, gehört, empfunden - gespielt" hat sie dorthin gebracht.

Ginge es nach Clarke-Hasters, müsste künstlerisches Arbeiten ein fester Bestandteil der Schulbildung werden. "Körperarbeit, Tanz und Musik fördern das Lernen. Sie sorgen dafür, dass das Hirn besser funktioniert", ist die in den USA ausgebildete Tänzerin und Schauspielerin überzeugt. Als Referentin von KultCrossing versucht sie, den Lehrern zu vermitteln, das Lernen auch mit körperlicher Erfahrung zusammenhängt und kein rein analytischer Vorgang ist. "Der Mensch besteht nicht nur aus Kopf", sagt die ehemalige Tänzerin, die bei Pina Bausch, Maurice Bejart und Karlheinz Stockhausen auf der Bühne stand.

Wer einmal gespielt hat, aus Freude in Ohnmacht zu fallen, hat eine umfassendere Vorstellung davon als jemand, der bloß darüber gelesen hat. Und wer einmal gespielt hat, wie Lotte aus Verzweiflung über Werthers Tod in Ohnmacht zu fallen, der liest Goethes Klassiker anders. "Der Text bekommt Kraft, Wärme und Blut", erklärt Clarke-Hasters. Goethes "Die Leiden des jungen Werthers" hatte die Referentin ausgesucht, um mit den Lehrern des Ruhrkollegs schauspielerische Grundtechniken szenisch umzusetzen. "Die letzten anderthalb Seiten sind wie ein Drehbuch. Mit eigentlich nüchternen Worten beschreibt Goethe hochdramatische Angelegenheiten." Genug Stoff also für extremste Gefühlsausbrüche. Wer die körperlich und emotional nachempfunden hat, wird den Inhalt auch anders an seine Schüler vermitteln. Dessen sind sich Clarke-Hasters und das Team von KultCrossing sicher. Ihrer Meinung nach gehört kulturelle Bildung in die Schule. Und so versteht sich das gemeinnützige Unternehmen als Vermittlungsagentur zwischen Schulbetrieb und Kulturszene.

Susanne Hanslik haben sie längst überzeugt. Die Mathematiklehrerin vom Ruhrkolleg ist interessiert daran, auf neuen Wegen an die Neugier der Schüler zu kommen. Sie hat sich im Kreis ihrer Kollegen überwunden, ihre Gefühle spielerisch auszudrücken, hat ihnen "Du machst mich wütend" an den Kopf geworfen und über Werthers Tod getrauert.

Im Mathematikunterricht wird sie wohl seltener die Gefühlslagen von literarischen Helden interpretieren. Aber von ihrem Mut möchte sie ihren Schülern etwas weitergeben. Denn zuzugeben, dass sie gerne Mathe machen, das trauen sich die wenigsten.